



SCHWEIZERISCHE WEINZEITUNG

Aus Liebe zum Wein. Seit 127 Jahren.

AUSGABE 09 — SEPTEMBER 2020

MASSETO & MASSETINO

ZYPERN HAT ZUKUNFT
37 Weine von der Insel

BIOANBAU SCHWEIZ
Neu bei 10 Prozent

BIODYNAMIK
Chappaz, Wannaz, Zündel



Schweizer Weinberge: Es grünt

Auf einem Zehntel der Rebflächen wird in der Schweiz heute biologisch gearbeitet. Auf rund einem Drittel davon biodynamisch. Auch immer mehr renommierte Betriebe schwenken um, denn nachhaltiger Anbau wird für Konsumentinnen und Konsumenten immer bedeutungsvoller. Text: Stefan Keller

Im vergangenen Jahrzehnt nahm der Bioweinbau in der Schweiz enorm an Fahrt auf. Dünkelte er zwischen 2000 und 2010 zwischen 2 und 3 Prozent der Gesamtanbaufläche, sind es heute 10 Prozent (1385 ha). Damit hat die Schweiz den Anschluss an die führenden Nachbarländer Italien, Österreich und Frankreich gefunden. Das Bundesamt für Statistik erfasste 2019 für diesen Nachweis 13 425 Hektaren, das sind rund 91 Prozent aller Schweizer Rebflächen; nicht jeder Feierabendwinzer wird erfasst.

Für 11 604 Hektaren wiederum wurden Direktzahlungen ausgesprochen. Wer die biologischen Richtlinien befolgt, erhält pro Hektare jährlich 1600 Franken zugesprochen. Waren vor 20 Jahren 103 Betriebe registriert, welche ihre Produktion zertifizieren liessen, sind es nun 394. Die durchschnittliche Betriebsfläche vergrösserte sich von 2,4 Hektaren auf 3,5 Hektaren. Sie liegt damit um 0,5 Hektaren höher als bei den konventionell arbeitenden Betrieben.

Die grössten Bioflächen befinden sich heute in der Waadt. 369 Hektaren wurden 2019 ausgewiesen, dies sind gegenüber dem Vorjahr 35 Prozent mehr. Gut möglich, dass dies Nachwirkungen aus dem Debakel im Jahr 2015 sind. Nach dem Einsatz von «Moon Privilege» kam es in Hunderten von Rebbergen, vor allem im Wallis und in der Waadt, zu Deformationen der Blätter und es formten sich keine reifen Beeren. Die Umsatzeinbussen schätzte man auf 80 Millionen Franken. Schliesslich erklärte sich Hersteller Bayer bereit, die betroffenen Winzer zu entschädigen. Dieser Zwischenfall

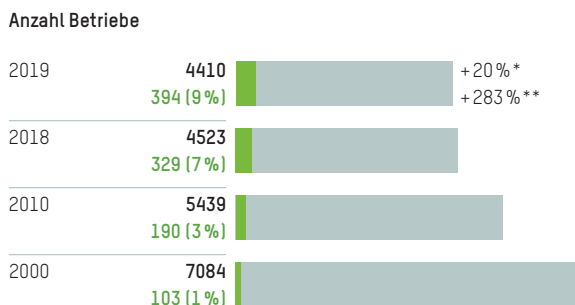
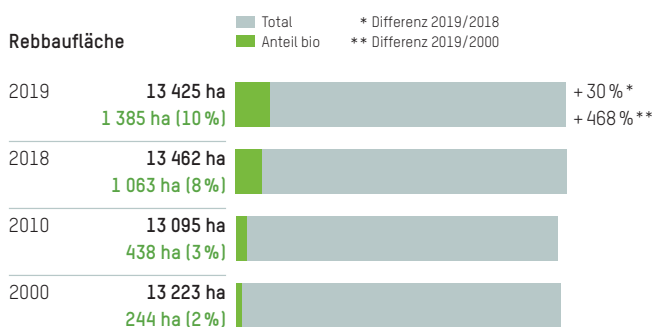
wirkte wohl für einige wie ein Schuss vor den Bug. 2016 entschlossen sich jedenfalls die rund 200 Lavaux-Winzer, künftig bei Helikopterspritzungen ausschliesslich natürliche Pflanzenschutzmittel einzusetzen. In diese Zeit fiel auch die Gründung der Gruppe Lavaux-VinsBio, zu der unter anderem Charles Rolaz von Hammel und Gilles Wannaz zählen.

Noch markanter als in der Waadt fiel der Zuwachs in Genéve aus (+56%). 225 Hektaren sind registriert, dies sind 19 Prozent der gesamten kantonalen Anbaufläche. Vor 20 Jahren waren die Genéver dank den beiden grossen Betrieben Domaine des Balisiers und Leyvraz & Stevens führend. Letztere verkauften später das Weingut, ihr Nachfolger wandte sich von der biologischen Produktion ab, was zum untypisch unlinearen Genéver Entwicklungsverlauf führte.

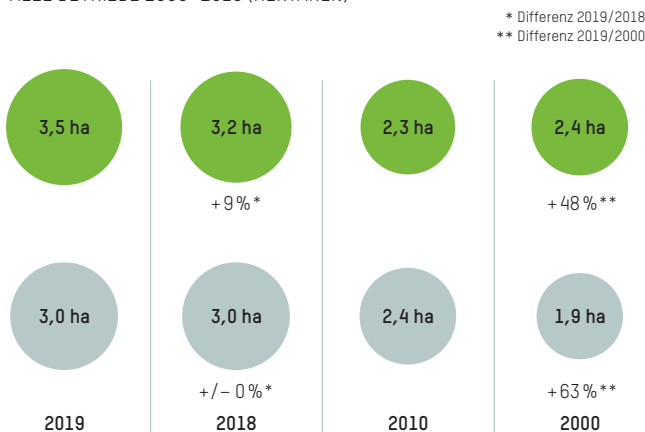
Der grösste Weinbaukanton, Wallis, bildet prozentual das Schlusslicht. 205 Hektaren betrug 2019 die offizielle Biorebbaufäche, dies sind 5 Prozent der kantonalen Fläche. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Zuwachs 31 Prozent. Bemerkenswert ist, dass im Wallis immer mehr renommierte Betriebe eingestiegen sind. So weist Rouvinez heute die bedeutendsten Biorebbaufächen in der Schweiz aus.

Fast schon ein Drittel der neuburgischen Produktion ist biologisch. In den letzten zehn Jahren nahm der Anteil von 29 auf 179 Hektaren zu. In Graubünden sind es zurzeit 82 Hektaren (19%). Auch hier ist die Entwicklung dynamisch, gegenüber dem Vorjahr stieg der Anteil um 37 Prozent. Damit ist man allerdings noch vom Ziel entfernt, das

BIOWEINBAU SCHWEIZ: ENTWICKLUNG BIOREBFLÄCHE UND BIOBETRIEBE
ANBAUFLÄCHE 2000–2019 (HEKTAREN), BIOANTEIL 2000–2019 (HEKTAREN, PROZENT); ALLE BETRIEBE 2000–2019, BIOANTEIL (PROZENT)



BIOWEINBAU SCHWEIZ: DURCHSCHNITTliche FLÄCHE PRO BETRIEB
BIOBETRIEBE 2000–2019 (HEKTAREN), ALLE BETRIEBE 2000–2019 (HEKTAREN)



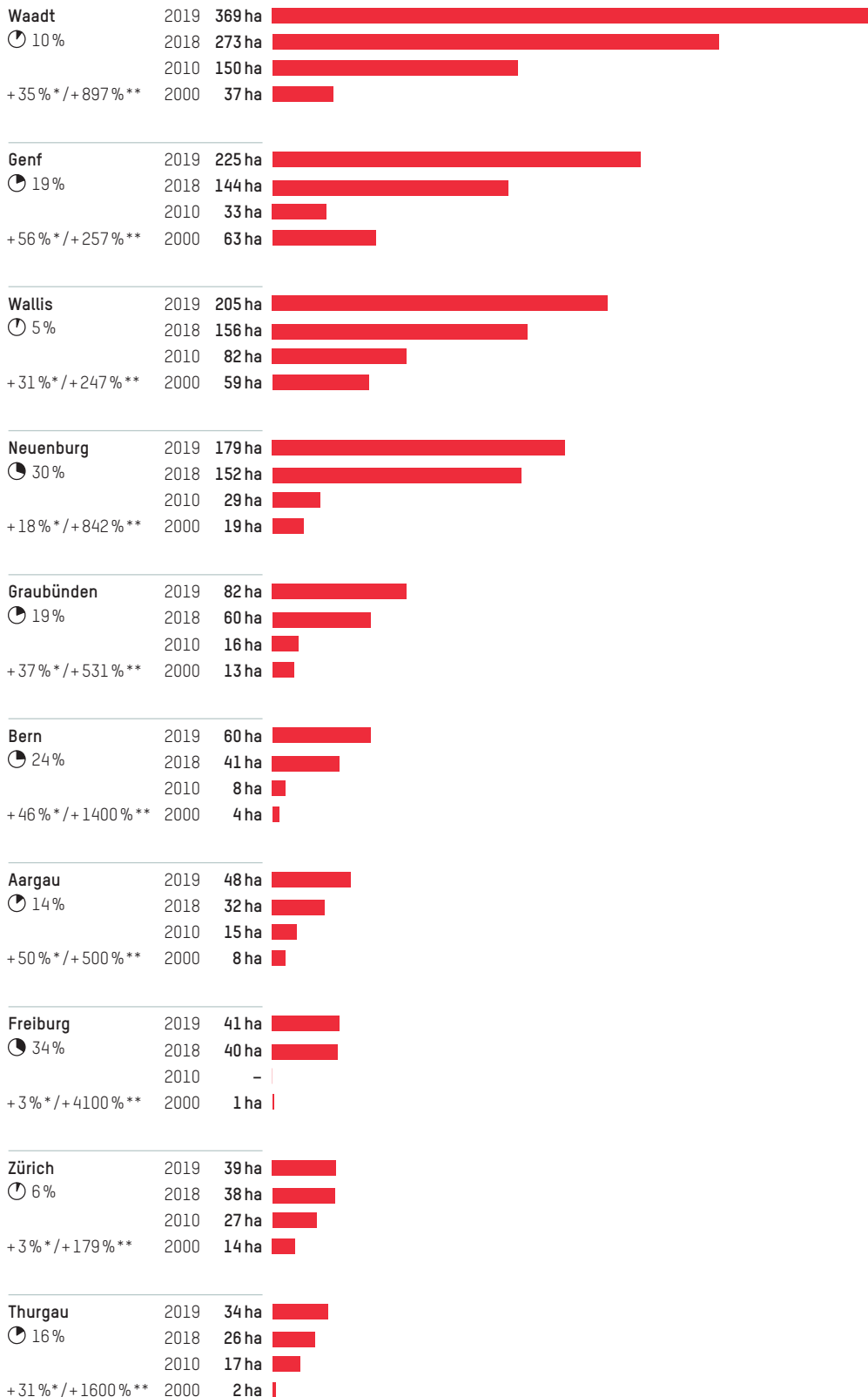
BIOWEINBAU SCHWEIZ: TOP-10-KANTONE

ENTWICKLUNG BIOANBAUFLÄCHE 2000–2019 (HEKTAREN), BIOANTEIL 2019 (PROZENT)

● Anteil an erfasster Fläche 2019

* Differenz 2019/2018

** Differenz 2019/2000

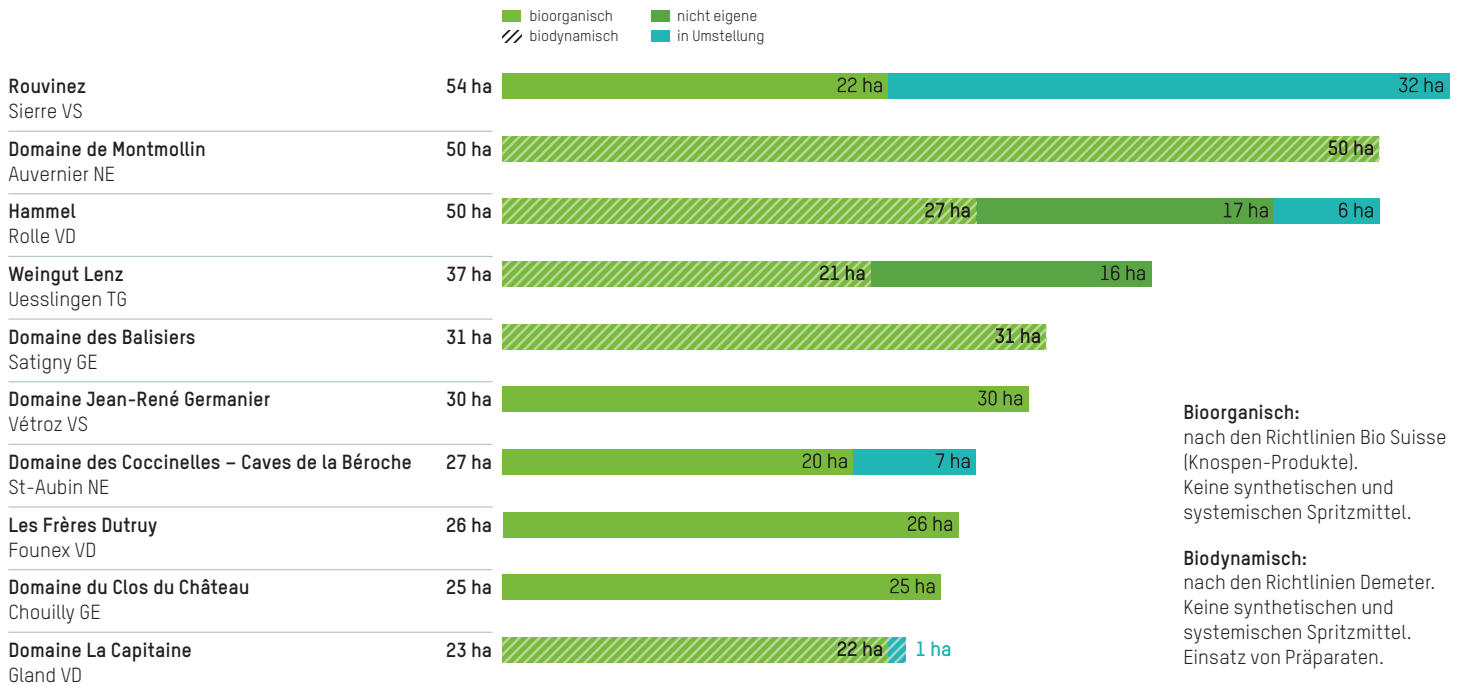


2017 vom Branchenverband Graubünden Wein beziehungsweise von dessen Arbeitsgruppe Biovision 2020 ausgegeben wurde: die biologische Bewirtschaftung sollte bis ins Jahr 2020 auf 60 Prozent anwachsen. Dass im Kanton über 200 Klein- und Kleinstbetriebe mit Flächen von weniger als einer Hektare arbeiten und 40 Prozent der Bündner Ernte in den Traubenhandel geht, bremst die gewünschte Entwicklung.

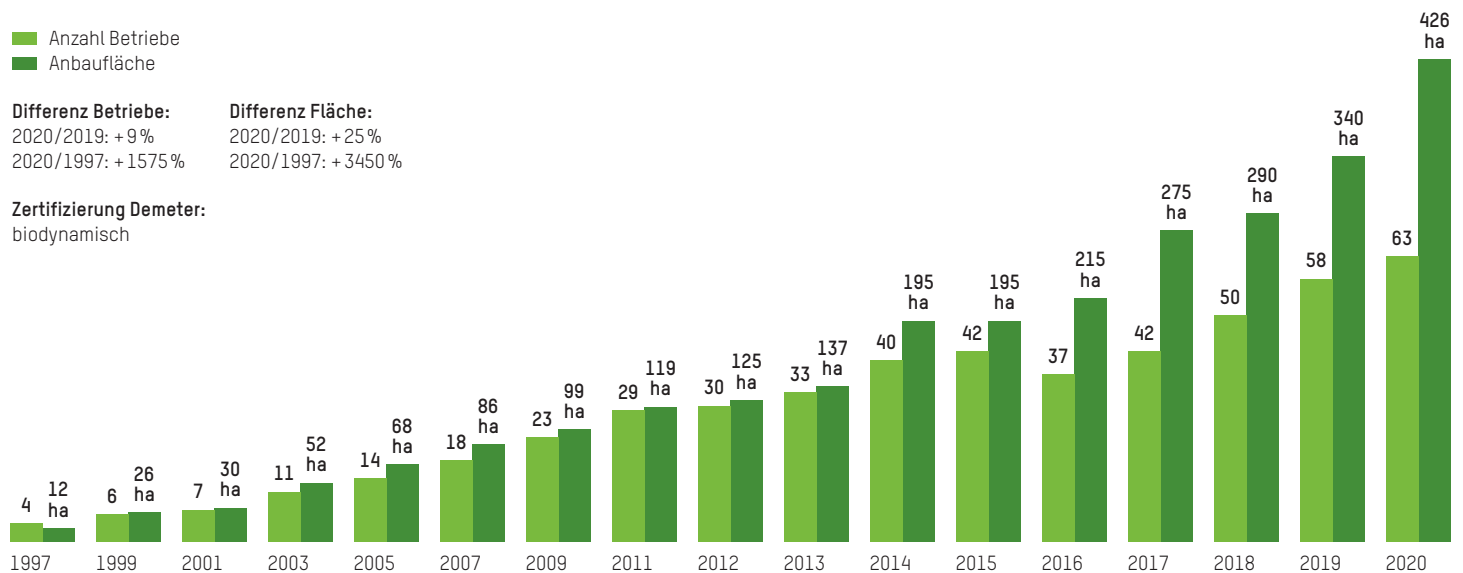
Bereits ein Viertel der Berner Rebberge (60 ha) werden biologisch bewirtschaftet, im Aargau sind es 14 Prozent (48 ha). In beiden Kantonen stieg der Anteil 2019 gegenüber dem Vorjahr um rund 50 Prozent. Den grössten Flächenanteil findet man im Kanton Freiburg: 34 Prozent aller Parzellen (41 ha) sind als biologisch registriert. In Zürich sind es 6 Prozent (39 ha) und im Thurgau 16 Prozent (34 ha).

Ein Viertel der 1385 Hektaren Rebbaufäche, die heute in der Schweiz offiziell biologisch bewirtschaftet werden, entfallen auf 10 Betriebe. 54 Hektaren zählt man beim Walliser Weinhaus Rouvinez, 32 davon befinden sich in Umstellung. Gearbeitet wird nach bioorganischen Leitlinien, die Produktion ist entsprechend mit der Bio-Knospe gekennzeichnet. 50 Hektaren weist die Domaine de Montmolin im neuenburgischen Auvener aus. Auf dem historischen Weingut mit Ursprung im 17. Jahrhundert werden biodynamische Methoden angewendet. Das Weinhaus Hammel (50 ha) in Rolle setzt unter der Leitung von Charles Rolaz bei den eigenen Weingärten (27 ha) ebenfalls auf Biodynamie, der andere Teil stammt aus bioorganischer Produktion. Der grösste Deutschschweizer Betrieb liegt am Iselisberg im Thurgau. Das Weingut von Roland und Karin Lenz in Uesslingen besitzt 21 Hektaren und diese wurden bereits seit mehreren Jahren bioorganisch bewirtschaftet, nun hat man auf biodynamisch umgeschwenkt. Biotrauben aus weiteren 16 Hektaren werden zugekauft. Die Domaine des Balisiers in Satigny keltert 31 Hektaren. 1982 von Jean-Daniel Schlaepfer und

BIOWEINBAU SCHWEIZ: TOP-10-BETRIEBE ANBAUFLÄCHE (HEKTAREN)



BIOWEINBAU SCHWEIZ: ENTWICKLUNG DEMETER-WEINGÜTER ANZAHL BETRIEBE 1997–2000, ANBAUFLÄCHE 1997–2000 (HEKTAREN)



Viele Weine suchen Weinliebhaber...

Brasserie

Café de Paris

Ankerstrasse 113

8004 Zürich

044 833 99 66

www.brasserie-cafedeparis.ch

BIOWEINBAU SCHWEIZ: TOP 10 DER DEMETER-BETRIEBE

ANBAUFLÄCHE (HEKTAREN), ANTEIL AN GESAMTER DEMETER-ANBAUFLÄCHE (PROZENT)

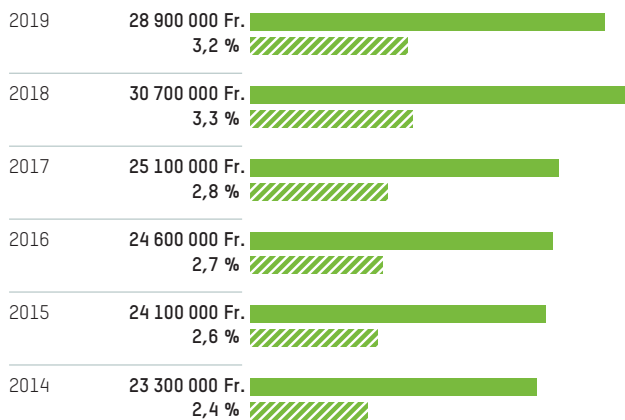
Domaine des Balisiers, Satigny GE	7 %	31 ha	<div></div>
Hammel, Rolle VD	6 %	27 ha	<div></div>
Domaine du Capitaine, Begnins VD	5 %	22 ha	<div></div>
Weingut Lenz, Uesslingen TG	5 %	21 ha	<div></div>
Domaine Saint-Sébastien, Saint-Blaise NE	4 %	19 ha	<div></div>
Ville de Lausanne, Lausanne VD	4 %	18 ha	<div></div>
Cave et Domaine du Petit Château, Môtier FR	3 %	14 ha	<div></div>
Domaine Chappaz, Fully VD	3 %	14 ha	<div></div>
Domaine La Colombe, Féchy VD	3 %	13 ha	<div></div>
Cru de l'Hôpital, Môtier FR	3 %	13 ha	<div></div>

Anbaufläche Demeter 2020 total: **426 ha**
Anteil Top 10: **38 %** (161 ha)Anbaufläche Schweiz 2020 total: **14 703 ha**
Anteil Demeter: **3 %** (426 ha)

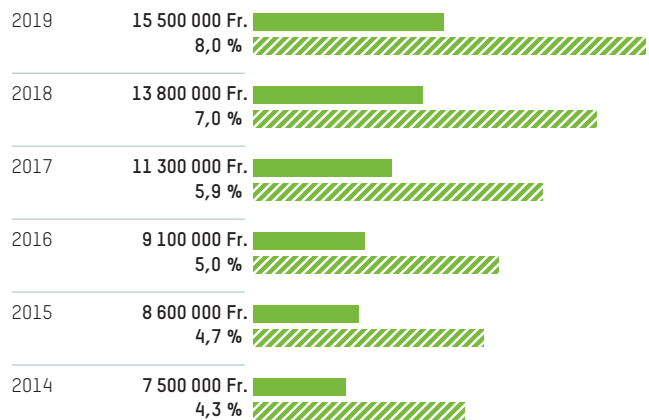
BIOWEIN IM SCHWEIZER DETAILHANDEL (COOP, MANOR, DENNER): STILLWEIN UND SCHAUMWEIN

UMSATZ 2014–2019 (FRANKEN), ANTEIL AM GESAMTEN STILLWEIN- RESP. SCHAUMWEINVERKAUF 2014–2019 (PROZENT)

Stillweine

■ Umsatz
▨ Anteil an Gesamtverkauf

Schaumweine

■ Umsatz
▨ Anteil an Gesamtverkauf

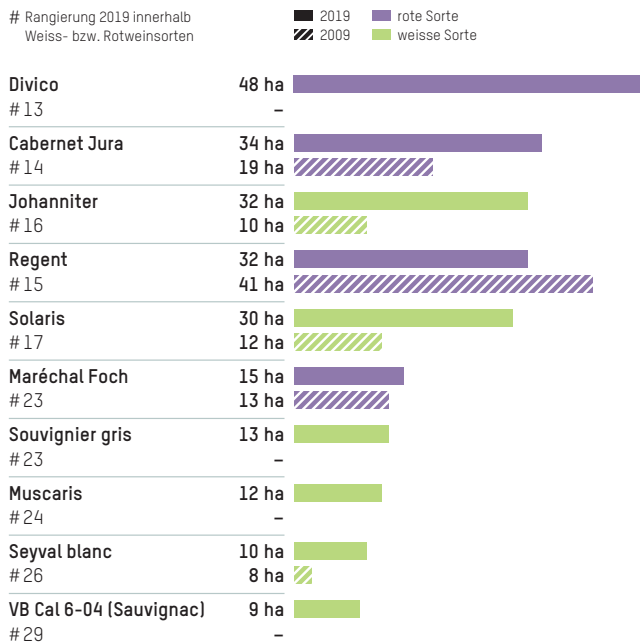
Gérard Pillon gegründet, setzten die beiden von Beginn an auf biologischen Rebbau. Ab 2005 kamen auch biodynamische Praktiken zur Anwendung; seit Jahrgang 2015 sind die Weine durch Demeter zertifiziert. 30 Hektaren weist die Domaine Jean-René Germanier in Vétroz aus, 2 Hektaren die Caves de la Béroche. Rund 40 Prozent der Produktion der neuen-burgischen Genossenschaft in St-Aubin sind bio, sie werden unter dem Namen Domaine des Cocinelles verkauft. 26 Hektaren betreiben im

waadtländischen Founex, 25 Hektaren weist die Genfer Domaine du Clos du Château in Chouilly aus. Nummer 10 ist der Waadtländer Reynald Parmelin. Als erster Waadtländer Betrieb bot er ab 1994 zertifizierte Bioweine an. Die Ernte der 353 Hektaren, welche die zehn grössten Schweizer Bioweinbaubetriebe verarbeiten, stammt zu 201 Hektaren aus bio-organischer und zu 152 Hektaren aus biodynamischer Produktion und kann mit der Bio-Knospe ausgezeichnet werden, der biodynamische Anteil zusätzlich mit der

Bezeichnung Demeter. Bei beiden Methoden können Düngemittel auf organischer Basis verwendet werden. Biodynamiker reichern sie mit den empfohlenen Zusatzpräparaten an. Dies gilt auch für die Pflanzenschutzmittel. Der Einsatz gentechnisch veränderter Produkte oder chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel ist in beiden Fällen untersagt, die ganzjährige Begrünung der Bodenflächen und Ökologischer Flächen (rund 10 %) zwingend. Demeter als Zertifizierungsstelle für biodynamisch angebotene Weine legt den maximalen Kupfereinsatz pro

Hektare bei 4 Kilogramm fest (3 kg im 5-Jahres-Durchschnitt), bei Bio Suisse liegen die Werte bei 6 Kilogramm beziehungsweise 4 Kilogramm. Demeter schreibt die Verwendung safteigener Hefen vor, nur im Fall von Gärstockungen ist der Einsatz biologischer Hefen zugelassen und eine Mikrofiltration ist nicht erlaubt. Bei beiden Systemen liegt der maximale Schwefelgehalt nach der Abfüllung für trockene Weine (bis 2 g/l Restzucker) bei 120 mg/l (Weiss- und Roséwein) beziehungsweise bei 100 mg/l (Rotwein).

BIOWEINBAU SCHWEIZ: TOP 10 WEISSE UND ROTE PILZWIDERSTANDSFÄHIGE SORTEN (PIWI) ANBAUFLÄCHE 2009/2019 (HEKTAREN)



WEINPREISE: BEREITSCHAFT, MEHR ZU BEZAHLEN, WENN ... PRO FLASCHE (EURO)



Alte Reben, das Meer, die Sonne Sardinien

ROCCALMAR gedeiht in der fast unberührten Landschaft Südsardiniens auf Rebbergen, die von den leichten Anhöhen bis ans Meer reichen.

Die sandigen Böden haben die Invasion der Reblaus verhindert, sodass die Carignano-Rebstöcke nicht nur sehr alt werden, sondern auch heute noch unveredelt gepflanzt werden.

Die jüngste Schöpfung der Cantina di Santadi ist der Wein, den wir Ihnen heute präsentieren wollen:

ROCCALMAR
Carignano del Sulcis RISERVA
DOC 2017
Cantina Santadi
Einführungspreis
CHF 24.50 statt 27.50



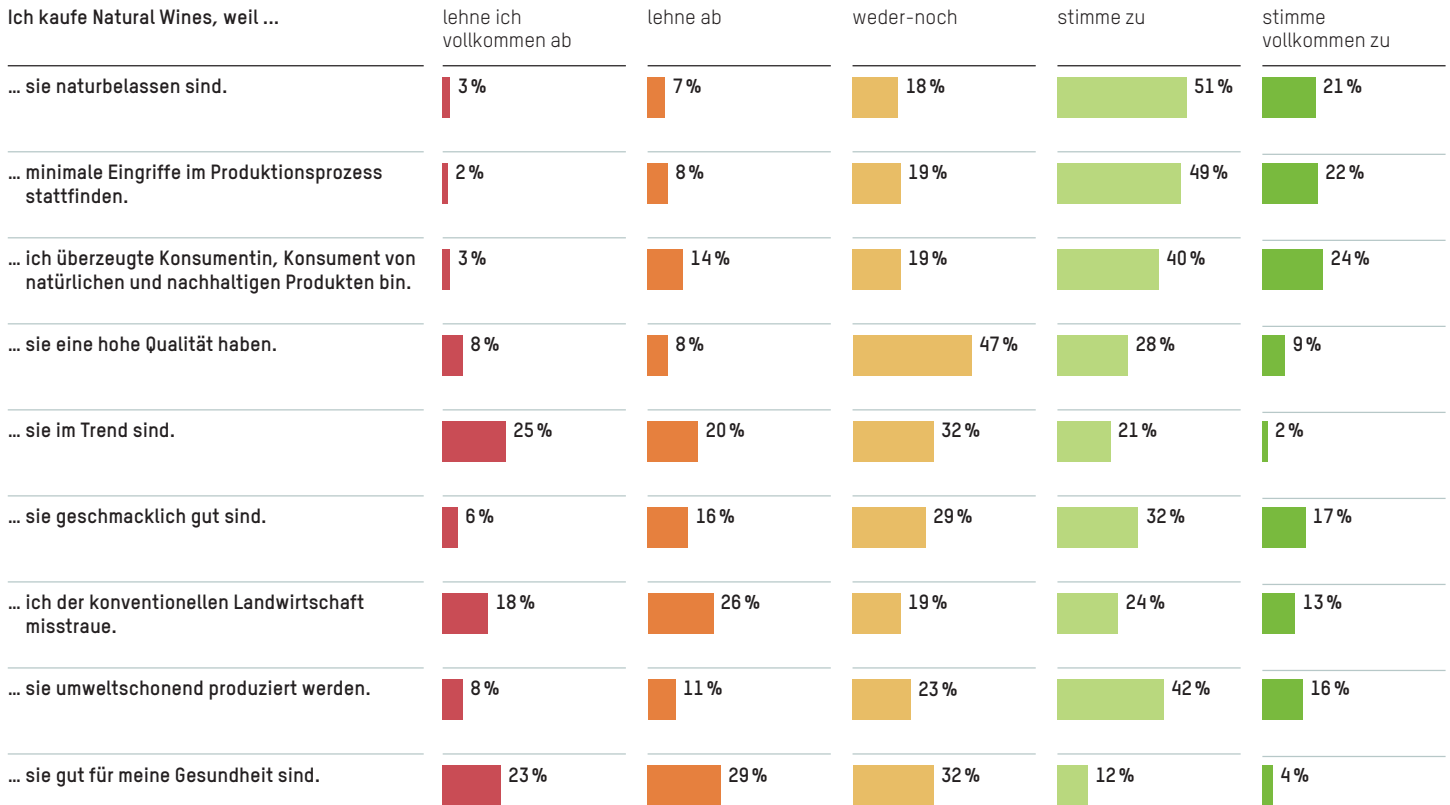
Besuchen Sie den Webshop mit den Hintergrundinformationen zu Italien und den spannendsten Weingütern:
www.caratello.ch

CARATELLO
WEINE
LES VINS ITALIENS

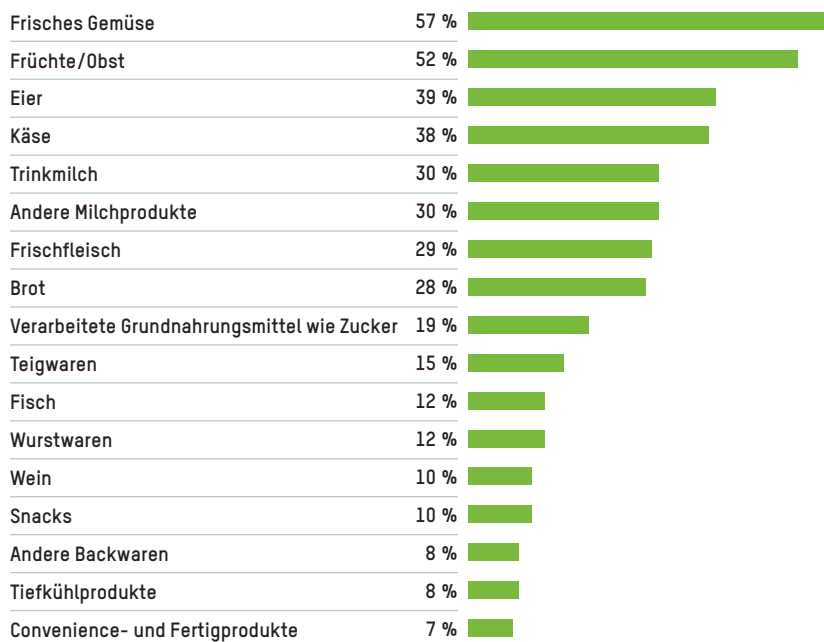


Caratello Weine AG
Zürcher Strasse 204E
CH-9014 St.Gallen
T +41 71 244 88 55
F +41 71 244 63 80
info@caratello.ch
www.caratello.ch

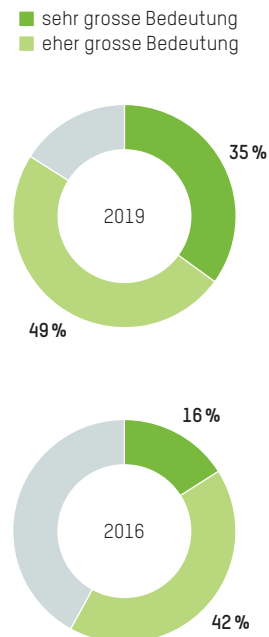
NATURAL WINES: KAUFMOTIVE PROZENT



BIOPRODUKTE (KNOSPE): SCHWEIZER KONSUMENTEN GREIFEN GERNE ZU BEI ... 2019 (PROZENT)



KONSUMVERHALTEN: BEDEUTUNG VON NACHHALTIGKEIT 2016, 2019 (PROZENT)



Generell hat sich die Biorebbaufäche in den letzten zehn Jahren verdreifacht, bei Demeter-Betrieben gar vervierfacht, bei letzteren wuchs die Fläche auf 426 Hektaren, sie werden von 63 Betrieben bewirtschaftet.

Der Ursprung des biodynamischen Weinbaus geht auf Rudolf Steiner zurück. 1924 skizzierte er in mehreren Vorträgen seine Sichtweise einer Landwirtschaft, die unter anderem kosmische Kräfte einbezieht. In der Folge entstand auch in der Schweiz ein Kreis Interessierter, er zählte 1931 rund 100 Mitglieder. Daraus entwickelte sich die Marke Demeter, sie wurde 1954 registriert. Für den Weinbau hatte die Bewegung bis in die 90er-Jahre kaum Bedeutung. Ebenfalls in den 1920er-Jahren entwickelte sich im Umfeld der Lebensreform-Bewegung ein Interesse an biologischer Landwirtschaft. Die Bäuerin Mina Hofstetter gründete in Ebmatingen im Kanton Zürich einen Bildungsort, daraus entstand 1947 die Schweizerische Gesellschaft für biologischen Landbau, die spätere Bioterra. Im Fokus standen Gartenbau sowie Gemüse- und Getreideanbau. 1973 kam es zur Gründung der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus mit Fachleuten aus Politik, Wissenschaft und Praxis. Diese rief ein Jahr später das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) ins Leben. Man brauchte ein Logo, die Knospe entstand, diese diente ab 1982 auch als Logo der Vereinigung schweizerischer biologischer Landbauorganisationen (VSBLÖ), seit 1997 Bio Suisse, und ist auch heute noch Markenzeichen.

Auch die Politik reagierte, und 1979 wurde das Landwirtschaftsgesetz wie folgt ergänzt: «Der Staat fördert umweltschonende Produktionsformen durch Beratung und Weiterbildung, Praxisversuche und besonders umweltschonende Produktionsformen können mit Subventionen unterstützt werden. Biologischer Landbau im Sinne des Gesetzes ist die Bewirtschaftungsweise nach den Richtlinien der vom Staat anerkannten schweizerischen

Vereinigungen für biologischen Landbau.» Seit 1997 ist die biologische Produktion mit allem Drum und Dran auch staatlich anerkannt.

In die Diskussion um nachhaltige Produktion kamen in den letzten Jahren vermehrt sogenannte pilzwiderstandsfähige Sorten (Piwi) ins Gespräch. Sie werden heute auf rund zwei Prozent der Schweizer Rebbaufäche kultiviert. Ende 2019 gründeten Winzer den Verein Piwi-Schweiz. Er wird von Roland Lenz präsiert. Im Editorial der ersten Ausgabe von «Piwi – Weinzeit» schreibt er: «Der Zeitpunkt, um unsere Begeisterung für die neuen robusten Traubensorten nach aussen zu tragen, könnte kein besserer sein! Brandaktuelle Themen wie Artenschwund, Klimaerwärmung, der Ruf nach einer nachhaltigeren Landwirtschaft oder die Suche nach einer langfristigen Lösung der Pestizidproblematik stellen die Piwis plötzlich in den Fokus!» Lenz, der grösste Deutschschweizer Biowinzer, hat in seinen Rebbergen radikal umgestellt: Bereits 70 Prozent der Anbaufläche entfallen auf Sorten wie Cabernet Jura, Solaris, Johanniter oder Sauvignon gris. Noch unbedeutend ist in der Schweiz die Produktion von sogenannten Naturweinen, Natural Wines oder «vins naturels». Damit werden häufig Weine bezeichnet, die ohne Zusätze und technische önologische Verfahren produziert wurden.

Der ökologische Weinbau gilt vielen als Voraussetzung für Naturwein. In dieser Gruppe findet man besonders häufig Amphorenweine, maisevergorene Weissweine und ohne Zugabe von SO₂ gekelterte Weine. Da noch keine rechtlichen Bestimmungen bestehen, ist es heute jedem Produzenten freigestellt, diesen Begriff zu verwenden. Engagierte Kreise arbeiten daran, Naturwein zu definieren und rechtlich zu verankern.

Akzeptanz und Interesse für unkonventionell hergestellte und schmeckende Weine nehmen zu. Das zeigt sich etwa in der Umsatzentwicklung im Detailhandel. Beim Stillwein aber ist möglicherweise – auf tiefem Niveau – der Plafond erreicht.



MONDOVINO

Wein nach Deinem Geschmack.

*SAUVIGNON BLANC
FUMÉ PFALZ 2019, 75 CL

19.95

(10 CL = 2.66)



*SICILIA IGT NERO D'AVOLA
DELIELLA PRINCIPI DI BUTERA
2012, 75 CL

54.95

(10 CL = 7.33)



*RIOJA DOCA ALTO DE LA CASETA
VIÑA POMAL 2008, 75 CL

94.50

(10 CL = 12.60)

Raritäten aus unserem exklusivsten Weinkeller.

.....

Entdecken Sie ausgesuchte Weine von seltener Hochwertigkeit:
mondovino.ch/raritaeten

Preis- und Jahrgangsänderungen
sind vorbehalten. Coop verkauft keinen
Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.
*Nur auf mondovino.ch erhältlich

coop

Für mich und dich.